



### 3. WOCHEN - THEOLOGISCHER IMPULS „VEGETARISCH LEBEN“

#### ROSINEN IM KOPF

*(ggf. zu Beginn der Andacht Rosinen verteilen.)*

Abigail hatte Rosinen im Kopf. Das war klar. Immer schon hatte sie hoch fliegende Pläne gehabt, aber jetzt war sie eindeutig verrückt geworden! Mara schüttelte den Kopf. Aber es blieb ihr nichts anderes übrig als zu tun, was ihre Chefin ihr sagte: zweihundert Brote, zwei Krüge Wein, fünf zubereitete Schafe, fünf Scheffel geröstetes Korn, hundert Rosinenkuchen und zweihundert Feigenkuchen auf Esel verpacken! All das war vorbereitet für das große Fest der Schafschor. Tagelang hatten sie dafür gearbeitet. Und nun wollte Abigail es David und seinen Leuten bringen! Die lebten irgendwo im Nirgendwo und tauchten immer mal wieder auf, um die Herden Nabals zu beschützen. Mara war klar, dass sie damit Anspruch auf Entlohnung hatten, aber alles, was für das Fest vorbereitet war?

Was Mara nicht wusste: David war in Rage. Bis an die Zähne bewaffnet näherte er sich mit vierhundert Männern dem Anwesen Nabals. Denn der hatte ihm seinen gerechten Lohn verweigert. Er hatte seine Dienste gern in Anspruch genommen, ihn dann aber gedemütigt, verhöhnt und in die Wüste zurückgeschickt. Nun wollte David alles kurz und klein schlagen, was Nabal gehörte, die Männer umbringen und die Frauen – naja.

Abigail hat Rosinen im Kopf. Sie träumt von einem Leben in Frieden und Freiheit. Sie glaubt, dass die Spirale der Gewalt aufzubrechen ist. Sie traut sich, den Lauf der Dinge zu unterbrechen. Sie widersteht dem Gedanken „da kann ich doch nichts machen“ und stellt sich mit dem, was sie hat und kann, den wütenden Männern entgegen. Und sie ist damit erfolgreich! David hält inne. Der Machtbesessene und Siegesgewohnte lässt sich irritieren. Am Ende dreht er um – mit den Rosinen- und Feigenkuchen im Gepäck. Später, als er König ist, heiratet er Abigail und zieht sie in schwierigen Fragen oft zu Rate.

Diese Geschichte ist nachzulesen in 1. Samuel 25. Gott kommt da nicht vor, könnte man meinen. Und doch ist es eine Geschichte von Gottes Wirken in dieser Welt. Erstens: es ist hier (wie so oft) eine Frau, die etwas scheinbar Kleines tut und damit Großes verändert, eine Frau wie Rosa Parks, die im Bus einfach sitzen blieb, wie Greta, die freitags fürs Klima streikt. Eine schlichte Idee mit großer Wirkung. Rosinen im Kopf. Gottes Wirken mit und durch Menschen. Zweitens: Liebe geht durch den Magen. Hier ist es die Liebe zum eigenen Leben. Miteinander essen besänftigt die Gemüter, weiß Abigail, und diese Karte spielt sie aus. Gutes Essen macht gute Laune. Das Leben ist nicht nur Kampf und Arbeit. Es soll vor allem Spaß machen. Rosinen für Kopf und Bauch. Gottes Geschenk an uns.

Drittens: Abigails Speisen sind nicht rein vegetarisch, aber sie zeigen einen respektvollen Umgang mit den Tieren. Die Schafe sind kostbar. Sie gehören zur Familie und werden mit dem eigenen Leben geschützt. Darum ist es nicht selbstverständlich, Fleisch zu essen. Nur zu besonderen Anlässen werden Lämmer gebraten. Hier sind es fünf für vierhundert Mann. Vor allem aber gibt es Kuchen und Körner und Wein. Es gibt eine Fülle von Lebensmitteln. So sorgt Gott für uns.

Wenn wir mit den Tieren zusammenleben würden, die wir essen, würden wir wesentlich weniger Fleisch essen. Davon bin ich überzeugt. Es täte dem einzelnen Tier gut, es wäre gut fürs Klima – und es ist auch gesünder für uns. Was hindert uns, vegetarisch zu leben und höchstens zu besonderen Anlässen Fleisch zu essen? Vielleicht tun Sie das längst. Oder sind das Rosinen im Kopf?

*Pfrn. Annette Muhr-Nelson, Leiterin des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der Ev. Kirche von Westfalen*